Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 131 (1965)

Heft: 4

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

junge Leute in die Gebirgstruppen einzuteilen

3.8 Der Nachrichtendienst in unserer Armee unter Berücksichtigung der Aufstellung und Ausbildung von Nachrichtenequipen

4. Taktik und Technik

4.1 Die Entwicklungstendenz meiner Waffengattung (meines Dienstzweiges)
4.2 Der Einsatz der Divisionstypen im Armeekorps
4.3 Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit von Panzer und Infanterie
4.4 Die Nachrichtenbeschaffung auf Stufe Kompagnie, Bataillon und Regiment
4.5 Weisungen für das Verhalten kleinster im Kampf isolierter Verbände
4.6 Die zentrale Feuerleitung der Artillerie im Rahmen der Führung nach TO 61
4.7 Erfolgsaussichten amphibischer Operationen gegen die Schweiz
4.8 Vorbereitung permanenter Flußübergänge in Friedenszeiten
4.9 Maßnahmen zum Ermöglichen des Überlebens in typischen Einfallsachsen
4.10 Der Flabschutz mechanisierter und motorisierter Verbände
4.11 Der Neutralitätsschutz unseres Luftraumes
4.12 Raumschutz mit Flugzeugen, Lenkwaffen und Flabkanonen
4.13 Der Nachtkampf im Gebirge
4.14 Ist die bei uns für den Gebirgskrieg vorgesehene Artillerie auf der Höhe ihrer Aufgabe?

5. Organisation, Sanität und Versorgung

5.1 Vereinfachung der administrativen Arbeiten des Einheitskommandanten
5.2 Heutige Bedeutung der Eisenbahnen für unsere Kriegführung
5.3 Transportprobleme des Sanitätsdienstes im Gebirge
5.4 Organisation von sanitarischen Abklärungsstationen zu Beginn von Truppenkursen
5.5 Errichtung einer Station für intensive Überwachung von Verwundeten (Überdruckbeatmung, Schocktherapie, Peritonealdialyse usw.) im Basisspital
5.6 Möglichkeiten des Sanitätsdienstes in einem Atomkrieg
5.7 Beschleunigung der Ausgabe und Übermittlung der Befehle und Meldungen in höheren Stäben
5.8 Die Koordination der verschiedenen Alarme (Wasser, Gas, Atom usw.) und ihre Übermittlung bis zu kleinsten Formationen
5.9 Die Trinkwasserversorgung der Truppe in einem Krieg mit Einsatz von ABC-Waffen
5.10 Unsere Möglichkeiten, die Lebensmittelmagazine vor der Einwirkung der Radioaktivität zu schützen
5.11 Zusammenarbeit von militärischem und zivilem Sanitätsdienst im Katastrophenfall im totalen Krieg
5.12 Zusammenarbeit der militärischen und der zivilen Versorgungsführung im totalen Krieg
5.13 Führungsprobleme der kombinierten Detachemente der Versorgungs- und Reparaturtruppen in stationären und mobilen Verhältnissen

Aarau, im Februar 1965

Preisgericht SOG
Der Präsident: Oberstdiv. K. Walde

Russischkurse

Der 1963/64 in der ASMZ veröffentlichte Russischkurs für Offiziere hat ein weites und nachhaltiges Echo gehabt. Um die Zweckmäßigkeit von Gruppenkursen in Russisch an gewissen Zentren in der Schweiz (etwa Ostschweiz, Zürich, Bern, Basel, Westschweiz) abzuklären, bitten wir alle Leser der ASMZ, die sich dafür interessieren, sich an den Leiter des Russischkurses, Herrn Hptm. Tschirky, 9400 Rorschacherberg, zu wenden, der für die weitere Organisation besorgt sein wird. Red.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Zum erstenmal nahmen zwischen dem 16. und 20. März Truppen der deutschen *Bundeswehr* zusammen mit dänischen und britischen Einheiten an *NATO-Manövern auf dänischem Boden* teil. Es handelte sich um 160 Mann einer deutschen Pionierkompagnie aus der Umgebung von Kiel, die an einer gemeinsamen Übung in Jütland teilnahmen. Bisher hatte sich die dänische Regierung jeder Mitwirkung deutscher Truppen bei NATO-Übungen auf dänischem Territorium konsequent widersetzt.

Die 12. deutsche Bundeswehrdivision – die *12. Panzerdivision* in Tauberbischofsheim (Baden-Württemberg) – ist seit dem 15. Februar der NATO unterstellt. z

Westdeutschland

Während das westdeutsche *Wehrpflichtgesetz* bisher die Einberufung zum Wehrdienst im Alter von 20 Jahren vorsah, können die jungen Westdeutschen künftig schon mit 18 Jahren einberufen werden. Sodann wird das bisherige Auswahlsystem, bei dem aus der großen Zahl von Wehrpflichtigen das Los über die Einberufung entschied, durch ein neues Verfahren ersetzt, bei dem die *körperliche Eignung* auf Grund eines ärztlichen Urteils als Maßstab gilt. z

Frankreich

Wie am 8. März in Paris verlautete, ist die «*Smaragd*»-*Rakete*, die erste Stufe der französischen Trägerrakete «Diamant», nach drei aufeinanderfolgenden Fehlschlägen nunmehr mit Erfolg abgeschossen worden. Nähere Einzelheiten waren nicht zu erfahren.

Am 7. März trafen zu *Marinemanövern* vor den *Kanarischen Inseln* 24 französische Marineeinheiten, darunter der Flugzeugträger «Clemenceau» und der Kreuzer «Colbert», im spanischen Hafen Puerto del Rosario auf der Insel Fuenteventura ein. An diesen Manövern nehmen 5500 Angehörige der französischen Marine teil. z

Belgien

Raketeneinheiten der belgischen Streitkräfte in der Stärke von 2000 Mann werden bis Ende des nächsten Jahres in die Bundesrepublik Deutschland verlegt. Es handelt sich um eine mit «*Nike*»-Raketen ausgerüstete Einheit der belgischen Luftwaffe und um zwei Heeresbataillone, die über Raketen vom Typ «*Hawk*» verfügen. z

Luxemburg

Im Großherzogtum Luxemburg wird die *Militärdienstzeit* vom kommenden Jahre an von neun auf sechs Monate verkürzt werden. z

Großbritannien

Ein *Weißbuch* der britischen Regierung stellt fest, daß die britischen Streitkräfte «in gewissen Fällen» nur über gefährlich *ungenügendes Material* verfügen. Obwohl seit 1952 über 20 Milliarden Pfund Sterling für die Verteidigung ausgegeben worden seien, genüge das vorhandene Material den Bedürfnissen der Landesverteidigung nicht. Weiter stellt das Weißbuch fest, es sei angebracht, die Kosten für die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der *Militärluftfahrt* mit anderen Ländern zu teilen. Um seine Zahlungsbilanz zu schonen, rief Großbritannien seine Verbündeten, vor allem die Bundesrepublik Deutschland auf, ihm bei der Erfüllung seiner «weltweiten Verteidigungsverpflichtungen» beizustehen. England fühlt sich vor allem durch die Kosten für die 51 000 Mann umfassende britische *Rheinarmee* überfordert, die das Land mehr Devisen kostet, als Deutschland in England für Kriegsmaterialkäufe und für die Benützung von Übungsplätzen ausgibt. London schätzt seine Militärkosten in Deutschland im laufenden Jahre auf 85 Millionen Pfund, denen nur 25 Millionen Pfund deutscher Militärausgaben in England gegenüberstehen.

Der britische Verteidigungsminister *Healey* führte vor dem Unterhaus aus, daß die Regierung der UNO das Angebot gemacht habe, britische Streitkräfte und britisches Ausrüstungsmaterial für «*UNO-Friedensoperationen*» zur Verfügung zu stellen. Einzelheiten darüber müßten mit dem UNO-Generalsekretär noch besprochen werden. Die britische Regierung hatte bereits am 25. Februar ihre Absicht bekanntgegeben, Ausrüstungsmaterial für das *Nachschub- und Verbindungswesen* von sechs Infanteriebataillonen für eine «UNO-Friedenstruppe» zur Verfügung zu stellen.

Die Labourregierung hat beschlossen, statt der ursprünglich geplanten fünf *Atom-U-Boote* nur deren *vier* in Dienst zu stellen, die sich bereits im Bau befinden. Dadurch sollen 45 Millionen Pfund eingespart werden. Das Flottenprogramm für den Bau atomgetriebener *U-Boot-Jäger* werde dagegen uneingeschränkt fortgesetzt. z

Vereinigte Staaten

Im Zusammenhang mit der Vietnamkrise wurden einige bisher streng gehütete Geheimnisse über die *amerikanische Land-, See- und Luftmacht im pazifischen Raum* gelüftet. Demnach verfügt Amerika im pazifischen Operationsgebiet heute über nahezu eine halbe Million Mann. Die *Marine* ist mit 3 «*Polaris*»-U-Booten, rund 425 Überwasserkriegsschiffen, 3000 Flugzeugen und 250 000 Mann vertreten. Die «*Polaris*»-U-Boote benützen die Insel Guam als Operationsbasis. Drei Flugzeugmutterschiffe stellen eine schwimmende Basis für 300 Düsenbomber und -jäger dar. Die *Fliegerwaffe* verfügt über total 40 000 Mann. Außer den 23 000 Mann der *Landarmee*, die heute in Südvietnam stehen, verfügt die Armee in Korea, Okinawa und auf den Philippinen über weitere 90 000 Mann. Die Elitetruppe der *Marinefüsiliere*, die besonders auf amphibische Landungen trainiert sind, verfügt im pazifischen Operationsgebiet über 32 000 Mann.

Der amerikanische *Zerstörer «Ricketts»*, der mit *Lenkraketen* bestückt ist und dessen Besatzung aus amerikanischen, westdeutschen, italienischen, griechischen, britischen und holländischen Offizieren und Matrosen zusammengesetzt ist, befindet sich seit dem 8. Februar auf einer 6 Monate dauernden *Kreuzfahrt* durch europäische Häfen. Man will damit den NATO-Nationen zeigen, daß die Idee *gemischter Besatzungen* auf Kriegsschiffen durchaus verwirklicht werden könne. Etwa die Hälfte der Besatzung, 10 Offiziere und 164 Matrosen, ist amerikanisch. Die Bundesrepublik stellt 2 Offiziere und 47 Matrosen. Der Kommandant und sein Stellvertreter sind Amerikaner, der Raketenoffizier und der Chefingenieur Deutsche, während das Kampfinformationszentrum unter britischer Leitung steht. Die offizielle Sprache an Bord ist Englisch.

Ein *Hubschrauber* der amerikanischen Marine vom Typ «*Sikorsky SH 3a*» stellte anfangs März mit einem *Nonstoppflug* quer über die USA einen neuen Langstreckenweltrekord auf. Die Maschine, die vom Flugdeck des Flugzeugträgers «Hornett» in der Bucht von San Diego in Kalifornien gestartet war, landete nach 39 Stunden und 51 Minuten Flugzeit auf dem Flugzeugträger «Roosevelt» im Marinestützpunkt Mayport in Florida. Die Maschine hatte nach ihrem Flug über 3595 km noch für 45 Minuten Flugzeit Treibstoff an Bord.

Nach einem Bericht der amerikanischen Luftwaffe wurden von 1947 bis 1965 insgesamt 663 «*nicht identifizierte fliegende Objekte*» gesichtet. Es seien keine Beweise dafür vorhanden, daß diese Flugkörper aus dem Weltraum gekommen wären.

Die stärkste amerikanische Rakete, «*Saturn I*», brachte Mitte Februar einen geflügelten «*Pegasus*»-*Satelliten* in einer Entfernung von 500 km auf eine *Umlaufbahn* um die Erde. Der abgeschossene Satellit ist mit einer Flügelspannweite von 28,8 m größer als ein Vickers-«Vanguard»-Flugzeug. Der Satellit soll nun 12 Monate lang um die Erde kreisen und die Verteilung, Größe und Geschwindigkeit der Mikrometeoriten oder des kosmischen Staubes, denen er auf seiner Umlaufbahn begegnet, feststellen.

In Cape Kennedy wurde eine «*Titan 3a*»-*Rakete* abgefeuert, welche viermal die Umlaufbahn ändern und drei Satelliten abschießen soll, darunter einen militärischen Verbindungssatelliten. Derartige Versuche werden unternommen, um notfalls rasch und präzis Material nach irgendeinem Punkt im Raum liefern zu können oder die Zerstörung feindlicher Satelliten durchzuführen. z

Die totale Verteidigung der Vereinigten Staaten

In der Novembernummer der «Revue de Défense nationale» vermittelt André Letourneux seine Eindrücke von einer diesem Thema gewidmeten Studienreise. Die Großzügigkeit der Information über alle Gebiete der Landesverteidigung entspricht dem in Amerika betonten Prinzip, seine Kraft zu zeigen, um sich ihrer nicht bedienen zu müssen. Mit dem konstanten Ausbau der Abschreckungsmacht halten die Anstrengungen für den Schutz des Regierungs- und Kommandoapparates und der Bevölkerung Schritt. Dies ist nur dank einer engen Zusammenarbeit der Instanzen für die militärische und die zivile Verteidigung möglich.

Man nimmt an, daß bei einem nuklearen Großangriff die Frage des Überlebens entscheidender sein wird als diejenige des raschen Gegenschlages. Das Bewußtsein einer hohen Überlebenschance erlaubt den Amerikanern, massiven Drohungen zu widerstehen. Die wichtigsten Maßnahmen, welche das Überdauern der Regierung und der hauptsächlichen Verwaltungszweige gewährleisten sollen, sind

- die vorsorgliche Regelung der Nachfolge für alle wichtigen Ämter,
- der bauliche Schutz der Kommandoposten der Regierung,
- der Schutz der wichtigsten Archive,
- Pläne für die sukzessive Ausnützung aller verfügbaren Reserven an Personal und Material.

Im Rahmen dieser Maßnahmen ist der schon weit fortgeschrittene Bau zahlreicher atomsicherer Kommandoposten der Regierung mit einem gut geschützten Verbindungsnetz zwischen den einzelnen Posten besonders hervorzuheben. Der gesamte Baukomplex wird eine weitgehende Dezentralisation und damit eine starke Aufteilung der Risiken erlauben.

Die rein militärische Vorbereitung ist darauf ausgerichtet, durch die Vielfalt der Mittel ein möglichst flexibles System der angemessenen Replik auf jeden denkbaren Fall bereitzuhalten. Nach wie vor gilt der hohe Grad der Alarm- und Einsatzbereitschaft des Strategic Air Command als ein wichtiges Mittel der nuklearen Abschreckung. Das Alarmdispositiv des Strategic Air Command wird durch die permanente Bereitschaft fliegender Kommandoposten ergänzt, welche jederzeit in der Lage sind, bei Ausfall des auf der Erde etablierten Hauptquartiers die Führung zu übernehmen.

Unter den verschiedenen Nuklearwaffenträgern treten die Lenkwaffen trotz den hohen Kosten und der Starrheit ihres Einsatzes immer mehr an die Spitze. Besondere Anstrengungen gelten dem Zweck, das Risiko irrtümlicher Auslösung des Lenkwaffeneinsatzes herabzusetzen. Das Bestreben, die eigenen Nuklearwaffenträger erst dann starten zu lassen, wenn ein feindlicher Nuklearangriff eindeutig als solcher feststeht, ist für sich allein schon ein zwingender Grund, den Zivilschutz großzügig auszubauen.

Die Maßnahmen, welche für den Großteil der Bevölkerung reale Überlebenschancen schaffen sollen, sind unter der Kennedy-Administration schon stark gefördert worden. Der Unterstaatssekretär für Zivilschutzfragen verfügt über eine groß aufgebaute zentrale Administration und leitet ein System von acht Zivilschutzregionen, deren jede eine Anzahl Staaten betreut. Dazu kommen die besonderen Leistungen der einzelnen Staaten und Städte. In jeder Region besteht eine aus Fachleuten der Landwirtschaft, des Handels, der Arbeitsplanung, der Post und der Armee gebildete Kommission. Die Berechnung der Verlustwahrscheinlichkeit infolge der Primärwirkung von Nuklearwaffen und infolge des radioaktiven Niederschlages haben zur Annahme geführt, daß nur 5% der Gesamtoberfläche der USA von einem nuklearen Großangriff unmittelbar betroffen würden, während der radioaktive Niederschlag 75% der Gesamtfläche in Mitleidenschaft ziehen könnte, wobei aber die Wirkung nicht, wie früher angenommen, Jahre dauern würde, sondern nur einige Wochen.

Diesen Annahmen entsprechend ist die Hauptanstrengung auf den Schutz gegen radioaktiven Niederschlag ausgerichtet. Um das Überleben von mehr als 50% der Bevölkerung sicherzustellen, hält es die amerikanische Regierung für notwendig, bis 1968/1970 Schutzräume für 240 Millionen Menschen zu schaffen (also mehr, als der Gesamtzahl der Einwohner entspricht, da sowohl an den Arbeitsplätzen wie in den Wohnzonen Schutzmöglichkeiten bestehen müssen). Von den heute bestehenden Schutzräumen für 100 Millionen Menschen gelten 70% als genügend wirksam gegenüber Angriffen mit den heute bekannten Waffen. Das Alarmsystem, dessen Auslösung von militärischen Instanzen verfügt würde, umfaßt *500 ständig betriebsbereite Alarmstationen*, welche insgesamt 10 000 Alarmsirenen in Betrieb setzen können.

Die Zahl der Stationen zur Ermittlung der Radioaktivität soll von gegenwärtig 40 000 auf 150 000 erhöht werden. Jeder Station sind vier Spezialisten zugeteilt, die neben den erforderlichen Meßgeräten über leistungsfähige Übermittlungsmittel verfügen und selber sehr gut geschützt sind.

Besondere Aufmerksamkeit genießt der Ausbau des Übermittlungssystems, welches sicherstellen soll, daß die Regierung im Falle eines Krieges dauernd ihren direkten Einfluß auf die Bevölkerung ausüben kann.

Parallel mit den Arbeiten für den Ausbau des Zivilschutzes vollziehen sich die laufende Orientierung der Bevölkerung über die getroffenen Maßnahmen und eine umfassende Instruktion über das Verhalten im Falle eines nuklearen Angriffs. Alle Mittel der modernen Publizistik werden in Dienst gestellt, um auf einen möglichst großen Teil der Bevölkerung eindringlich und laufend einzuwirken. fe

Sowjetunion

Elitetruppen der Sowjetarmee

Die weitverbreitete Meinung, daß die Bezeichnung «*Gardeeinheit*» in der sowjetischen Armee identisch, mit Elitetruppe sei, ist falsch. Die Bezeichnungen Garderegiment, Gardedivision usw. wurden im letzten Krieg als Auszeichnung für Sonderleistungen im Kampf verschiedenen Truppeneinheiten verliehen. Auf diese Bezeichnungen werden zwar die Angehörigen der Gardeeinheiten auch heute aufmerksam gemacht und zur Fortsetzung der ruhmreichen Tradition der betreffenden Einheit aufgefordert, hinsichtlich der Bewaffnung und der Ausbildung unterscheiden sich aber solche Gardeeinheiten kaum von den anderen Einheiten der Sowjetarmee.

1 Die Marineinfanteristen tragen Baskenmützen und eine schwarze Uniform, die sich auch im Schnitt von der üblichen sowjetischen Uniform unterscheidet. Links ein Oberstleutnant, rechts ein Major.

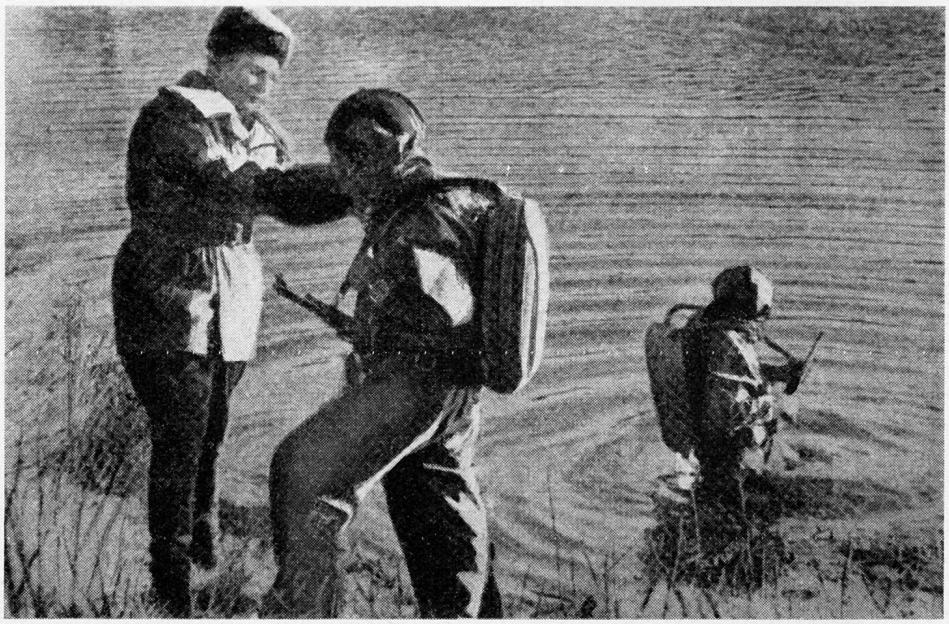
2 Zur Ausbildung der Marineinfanteristen gehört auch der Nahkampf, und zwar nicht nur mit Bajonett und Handgranate, sondern auch mit dem Messer, was auf den besonderen Charakter ihres Einsatzes hinweist.

3 Die Marineinfanteristen werden auch als Froschmänner ausgebildet, um, wie es in der Originallegende heißt, «schwierige Aufgaben im rückwärtigen Raum des Gegners zu erfüllen».

4 Selbstverständlich werden in den Einheiten der Marineinfanterie auch die eigentlichen Landungsoperationen geübt. Hier die Landungsübung einer Einheit mit Schützenpanzern 61.

5 Nach der Landung rücken die Marineinfanteristen in das Landesinnere vor, wobei sie sich auf dem Marsch und . . .

6 . . . in der Feuerstellung nur durch ihre Uniformfarbe und ihren besonderen Einsatz von den anderen Truppen unterscheiden. gb



Auch der da und dort in der letzten Zeit verwendete Ausdruck Elitetruppen für die stark geförderten *Raketentruppen* ist im Grunde genommen unrichtig. Dieser Truppengattung kommt zwar eine große Bedeutung im Krieg zu, und ihr strategischer Wert wird in der sowjetischen Militärliteratur stark betont, ausbildungsmäßig liegt aber das Schwergewicht nur auf der technischen Perfektion.

Außer diesen beiden Truppenarten, die immerhin eine Sonderstellung in der Sowjetarmee einnehmen, gibt es auch die eigentlichen Elitekampftruppen, nämlich die *Marineinfanterie*. Ursprünglich als Marinelandetruppen und kleine «Kommando»-Einheiten ausgebildet und eingesetzt, entwickelte sich diese Truppe im Laufe des Krieges zu einer universellen Kampftruppe, deren Angehörige mit verschiedensten Waffen vertraut waren und in großer Zahl (etwa 500000) und in großen Verbänden an verschiedenen Fronten eingesetzt wurden. Die Einheiten der Marineinfanterie, die sich schon rein äußerlich von den anderen sowjetischen Truppen unterscheiden – schwarze Uniformen mit einem Anker am Ärmel und Baskenmützen –, wurden im letzten Krieg nicht nur bei Sewastopol, Odessa, Kertsch und Leningrad neben den gewöhnlichen Truppen auf dem Lande eingesetzt, sondern zum Beispiel auch in der großen Winterschlacht um Moskau, wo sie, als «schwarze Teufel» bekannt, sich auszeichneten.

Nach dem Krieg entwickelte sich die Marineinfanterie dank besonderer Härte und Vielseitigkeit der Ausbildung immer mehr zur Elitekampftruppe. Während die Ausbildung der sowjetischen Marineinfanterie in gewissem Sinne mit derjenigen der amerikanischen «Rangers» oder der englischen «Kommandos» verglichen werden kann, besteht doch ein wesentlicher Unterschied im taktischen Einsatz. Die sowjetische Marineinfanterie wird nicht nur in kleinen Verbänden und nicht nur für lokal und zeitlich beschränkte Aufgaben eingesetzt. Die nachweisbar größten Verbände der Marineinfanterie sind Regimenter und Brigaden.

Neben der vielseitigen taktischen und waffentechnischen Ausbildung wird in der Marineinfanterie größter Wert auf das harte körperliche Training, auf den Nahkampf und auf die Spezialausbildung verschiedenster Art gelegt: Froschmänner, Scharfschützen, Motorfahrer, Fallschirmspringer usw.

In der letzten Zeit wurden im sowjetischen Armeeblatt «Roter Stern» zahlreiche Bilder über die Ausbildung und den Einsatz der Marineinfanterie veröffentlicht. Die in der genannten Zeitung veröffentlichten dazugehörenden Legenden und Kurzberichte bestätigen, daß die Marineinfanterie als Elitetruppe beurteilt und besonders gefördert wird. Wiederholt wird von besonderer «Tapferkeit, Ausdauer und physischer Härte» der Angehörigen der Marineinfanterie geschrieben, über ihre «mutigen und tollkühnen Operationen gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner», über ihre besondere Eignung für Kampfaufklärung und Operationen im rückwärtigen Raum des Gegners. Es scheint, daß man mit solchen Berichten absichtlich einen bestimmten Ruf, ja Nimbus zu schaffen versucht.

Ostdeutschland

Als Nachfolger von General Iwan Jakubowsky, der seinen Posten seit 1962 innehatte, ist General P. K. *Koschewoj* zum Oberbefehlshaber der sowjetischen Truppen in der deutschen Ostzone ernannt worden. Der neue Oberbefehlshaber gab nach seinem Amtsantritt bekannt, daß die Sowjetunion eine *Umgruppierung ihrer Armeeeinheiten in der DDR* vorbereite. Sie will die *Raketen-* und *Panzerbewaffnung* verstärken, andere Truppenteile aber reduzieren. Die Überwachung des Luftraums soll allmählich völlig in ostdeutsche Hände übergehen. Die sowjetischen Luftabwehrbataillone werden daher aufgelöst. *Militärische Schwerpunkte* der Sowjettruppen sollen im Raum von Suhl in Thüringen, in Brandenburg und im Grenzgebiet zwischen Sachsen, Polen und der Tschechoslowakei gebildet werden. Sowjetische Ausbildner wird es fortan in der ostdeutschen «Volksarmee» nicht mehr geben. Koschewoj betonte jedoch, daß man die deutsch-sowjetische «Waffenbrüderschaft» weiter fördern werde. Eine Änderung wird auch hinsichtlich der *Kriegsflotte* in der *Ostsee* geplant. Die bisher nur lockere Zusammenarbeit zwischen ostdeutschen und polnischen Einheiten soll verstärkt werden, während die Sowjetunion eine gemeinsame Marinebasis in *Libau* errichten will. Bisher war das ganze Küstengebiet vor Lettland und Estland auch für ostdeutsche und polnische Kriegsschiffe gesperrt. General Koschewoj ließ ferner durchblicken, daß die Sowjetunion ihren osteuropäischen Verbündeten Waffen mit *Atomsprengkörpern* liefern werde, falls die Bundesrepublik einer westlichen multilateralen Atomstreitmacht angeschlossen würde. z

China

Wie der amerikanische Verteidigungsminister McNamara vor Journalisten erklärte, kann die *rotchinesische Armee* mit einem Minimum von Nachschub operieren und hat auch die Fähigkeit, Luftangriffen zu widerstehen. Dagegen habe die chinesische *Luftwaffe* nur eine sehr begrenzte Wirksamkeit, nachdem die Sowjetunion vor gut 2 Jahren ihr Ausbildungsprogramm in China und die Lieferung von Ersatzteilen eingestellt habe. Die Chinesen würden sicher ihre *Kernwaffen* ausbauen, meinte McNamara, aber noch Jahre brauchen, bis sie in der Lage seien, eine interkontinentale Rakete mit atomarem Sprengkopf gegen Amerika zu richten. z

Ägypten

Nach einer deutschen Quelle umfaßt die *sowjetische Militärhilfe an Ägypten* 1500 Panzer, 700 gepanzerte Infanteriefahrzeuge und 1500 Artilleriegeschütze. Ferner habe die Sowjetunion an Nasser 4 Begleitschiffe, 10 U-Boote, 6 U-Bootjäger, 25 Beobachtungsschiffe sowie 200 Jagdflugzeuge, darunter 30 MiG 21, 120 Bomber, 80 Trainingsflugzeuge und 40 Helikopter geliefert. Alle diese militärischen Lieferungen repräsiertieren einen Wert von rund 3 Milliarden D-Mark.

LITERATUR

Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) von Zürich auf das Jahr 1965. Kommissionsverlag Beer & Co., Zürich.

Seit dem Jahre 1806 gibt die Feuerwerker-Gesellschaft Zürich alljährlich eine als Neujahrsblatt bezeichnete Schrift heraus, die eine abgeschlossene Arbeit vorwiegend militärhistorischen Inhaltes umfaßt. In neuerer Zeit sind auch aktuelle militärische Themen verschiedenster Gebiete behandelt worden.

Im diesjährigen Neujahrsblatt hat *Oberstdivisionär A. Hanslin* eine Zusammenfassung seiner Weisungen und Ausführungen über die Erziehung und Ausbildung, die er als Instruktionsoffizier und Divisionskommandant verfaßt hatte, unter dem Titel «*Zeitgemäße Soldatenerziehung*» veröffentlicht.

Wandlungen des Krieges – Wandlungen des Menschen

Die Arbeit wird mit dem Hinweis auf die Schwierigkeit, den Begriff Kriegsgenügen klar zu umgrenzen, eingeleitet. Sicher gilt es, die Hauptpfeiler der Kriegstauglichkeit – seelische Kraft, Disziplin, gefechtstechnisches Können und physische Leistungsfähigkeit – möglichst zu stärken.

Die Wandlungen des Krieges im Verlaufe der Zeit haben die Anforderungen an die Ausbildung und Erziehung geändert. Insbesondere aber ist auch eine Änderung der Gesinnung, der seelisch-geistigen Haltung unserer Leute allen Fragen der öffentlichen Gemeinschaft gegenüber eingetreten. Die Soldatenerziehung und -ausbildung muß daher neue Wege suchen, um zum Ziel zu gelangen. Stärker als je zuvor fallen die Kraft der Persönlichkeit und das fachliche Können eines Chefs ins Gewicht.

Der heutige Soldat steht einem Angreifer gegenüber, der es ebenso auf seine Seele abgesehen hat. Der militärische Erzieher muß mit den Soldaten ins Gespräch kommen, um sie davon zu überzeugen, daß sie sich für eine gerechte Sache einsetzen, für einen Auftrag, der seine Parallele im allgemein anerkannten Recht der Notwehr findet. Dem Angriff auf die innere Kraft des Wehrmannes kann nur widerstehen, wer die Methoden der Angreifer und ihre Wirkung zu durchschauen vermag.

Das vorhandene geistige Mitmachen unserer Leute muß in der gesamten Ausbildung angesprochen werden, vor allem auch in der praktischen Schulung. In unserer Milizarmee, mit ihren kurzen Ausbildungszeiten, muß der geistigen Komponente des Mitdenkens auf allen Stufen größere Bedeutung beigemessen werden als in Berufsarmeen. Es gilt, die starken militärischen Traditionen und die berufliche Tüchtigkeit auszunützen. Das verlangt jedoch eine Anpassung unserer Erziehungsmethoden. So muß zur Erreichung der Disziplin die seelisch-geistige Bereitschaft des Untergebenen im Vordergrund stehen – Gehorsam aus verständiger Einsicht, Gehorsam aus Überzeugung, willig geleistet gegenüber der begriffenen Pflicht. Der Weg dazu muß